

1. Mose 41

Josef deutet die Träume des Pharao

1 Zum Text

Josef, der einst mit 17 in die Sklaverei nach Ägypten geschleppt wurde, ist mittlerweile 30 Jahre alt. Zwei Jahre sind vergangen, seit er dem Mundschenken und dem Bäcker ihre Träume ausgelegt hatte. Zwei Jahre, d. h. zwei weitere (!) Jahre Gefängnis.

Da der Traum doppelt erscheint, ist ein baldiger Beginn der Ereignisse anzunehmen, d. h. dann vermutlich, bereits mit der nächsten Ernte.

Die fetten Jahre beginnen damit um das 31. Lebensjahr Josefs.

Die Hungerjahre entsprechend um das 38. Lebensjahr.

Mitte 30 wird Josef Vater von 2 Söhnen, die später einmal zwei Stämme Israels bilden: Ephraim und Manasse. Ihre Mutter ist Asenat (der (Göttin) Neith angehörig), die Tochter des Potiferas (der, welchen (der Sonnengott) Re gibt), des Priesters zu On.

(Josef heiratet eine Heidin. Zwei zentrale Stämme Israels haben also zum Teil heidnische Wurzeln! (Abrahamsverheißung: In dir sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet sein.)

Mit dieser Verbindung ist Josef allerdings auch gesellschaftlich in die Oberschicht der Ägypter aufgenommen.)

Keiner kann die Träume so klar deuten und auch noch einen Ausweg aus der ange deuteten Not aufzeigen, als allein Josef unter der Hilfe seines Gottes.

Und so wird ihm auch hier wieder das Beisein Gottes zum Segen und wieder erhält er eine Sonderstellung.

Hier erfahren wir auch etwas über sein künftiges **Aussehen**: Seine Haare werden (kahl) geschoren. Er bekommt Gewänder aus feinsten weißer Baumwolle. Die goldene Kette ist Zeichen seiner Ehrenstellung (vgl. Orden). Der Ring ist wohl ein Siegelring – quasi die Unterschrift des Pharaos. Josef ist fortan zeichnungsberechtigt. (Siehe unten!)

Auch die zweite (!) Nobelkarosse des Pharao darf er fortan sein Eigen nennen. Wer seine Stellung noch nicht auf Anhieb an den äußerlichen Ehrenzeichen erkennt, der hört es von den Ausrufern, die Josef begleiten: „Des Landes Vater“!

Und doch, die Namensänderung ist auch Zeichen der Macht des Pharao. Er nimmt Josef seinen Namen. Er steht nach wie vor über ihm. Josef ist ihm (natürlich) untergeben! Die Ehrenzeichen (42f) und die großen Worte des Pharao (40.44) dürfen nicht darüber hinwegtäuschen.

Zafenat-Paneach: „Gott spricht: Er lebt“ – Vielleicht auch ein Hinweis, dass durch die Traumdeutung (Gottes Reden) Überleben möglich wird.

Träume und Traumdeutung:

Man sah – zumal in Ägypten – Träume als ein Mittel der Gottheit, dem Pharao den Weg zur Macht zu weisen!

Es gab dafür richtige Traumdeuterschulen. Die Traumdeuter arbeiteten nach dem Prinzip der Analogie: Stück für Stück des Traumes wird übertragen.

Die Frage ist, ob die Traumdeuter wirklich nicht in der Lage waren diesen Traum zu deuten, oder ob sie nicht in der Lage waren, dem Pharao die Wahrheit zu sagen. Denn oberstes Ziel der Traumdeuter ist es gewesen, dem Pharao zu schmeicheln und seine Weisheit und seine Macht zu preisen, nicht die Zukunft vorauszusagen.

Wer will ihm unter die Nase reiben, dass in der Regierungszeit des göttlichen Pharao schlechte Jahre kommen werden?

Der Traum selbst ist relativ eindeutig.

Die ersten Jahre werden eine ungeheuer gute Ernte hervorbringen – mehr als das Normalmaß.

Der Nil ist die Lebensader Ägyptens.

Nur am Nil (6671 km lang!) war Leben möglich: das gesamte Kultur- und Siedlungsland beträgt auch heute nur 3,5 % der Landesfläche!

In einem Streifen von rund 7 km links und rechts des Nils war Leben möglich. Alles andere war und ist Wüste.



Die jährlichen Überschwemmungen des Nils brachten schwarzen fruchtbaren Schlamm

über die Felder und auch die nötige Feuchte!

Und so „steigt“ aus dem Nilhochwasser in aller Regel eine gute Ernte (und damit fette Kühe).



Lediglich der Grünstreifen im Bild ist die Lebensader Ägyptens!

Der Traum offenbart nun: aus dem Nil kommt zunächst wie immer die Fülle. Aber es kommt auch das Elend aus ihm, nämlich dann, wenn die Hochwasser ausbleiben!

Man beachte: Die Betonung liegt nicht nur auf den 7 Ähren, sondern, dass die 7 Ähren an *einem* Halm sind! (7 fette Jahre an einem Stück.)

Es ist ein unvorstellbares Bild, wie 7 magere Kühe 7 fette Kühe fressen sollen, geschweige denn Ähren!

Aber genau dieser Aspekt muss den Pharao in eine große Unruhe gestürzt haben!

14 Josef wird *rasch* aus der „Grube“ (sicher nicht wörtlich zu verstehen), dem Gefängnis des Pharaos, geholt.

Josef geht jetzt aber nicht auf dem schnellsten Weg zum Pharao. Er bereitet sich vor, er lässt sich scheren und wechselt die Kleider. Er weiß, wie man dem mächtigsten Mann begegnet! (Anstand und Respekt)

Das Abscheren der Haare gehörte zur Reinlichkeit der Ägypter. Josef war ja zuvor schon in einem hohen ägyptischen Hause tätig – er kannte sich aus.

„Gott“ im Munde des Josef und des Pharaos.

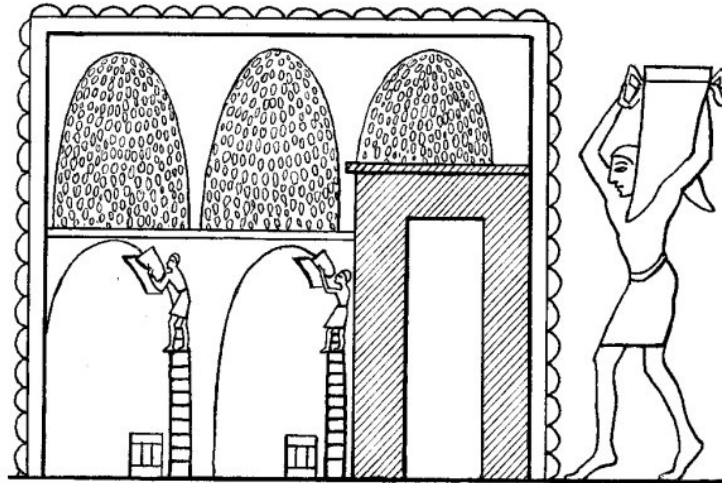
Es fällt auf, dass Josef immer den bestimmten Artikel benutzt (der Gott), während Pharao unbestimmt von „Gott“ redet.

In aller Regel herrschte in Ägypten eine Vielgötterwelt. Josef selbst wird gar vom Pharao mit einer Priestertochter vermählt werden! (Vgl. auch deren Namen, s. o.)

33ff Josef übermittelt dem Pharao nicht nur die Botschaft einer tragischen Zukunft, sondern weist auch einen Weg aus dem Dilemma! Das ist die eigentliche Kunst! Selbst der Pharao ahnte ja nichts Gutes. Josef bestätigt diese Ahnung, weist aber darüber hinaus!

34f Die Fünftsteuer garantiert das Existenzminimum für die Hungerzeit. (Normal dürfte wohl der Zehnte gewesen sein. Das Eingezogene muss aber nun doppelt so lange halten, also wird auch in den eh guten Jahren doppelt so viel eingezogen. Allerdings diente die Steuer normal nur dem Pharao. Nun sollen davon alle satt werden.)

Die Rücklagen werden jeweils vor Ort gesammelt und aufbewahrt.



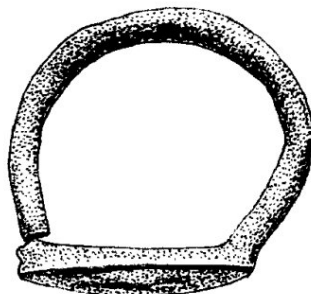
Ägyptisches Kornlager (bienenkorbförmig, Öffnung oben)

37ff Josef wird vom Sträfling zum Vize-Pharao.

Josefs Worte sind fortan bindend!

Selbst die Großen des Landes müssen sich künftig vor Josef auf den Bauch werfen.

Der Ring ist der Siegelring. Damit werden Verträge, Gesetze und Staatsurkunden unterzeichnet. Was der Pharao künftig befiehlt, wird künftig von Josef vollstreckt! – Was Josef im Hause des Potifar (oder im Gefängnis) im Kleinen schon verwaltet hat, wird ihm nun im Großen anvertraut! (Geniale Führung Gottes!)

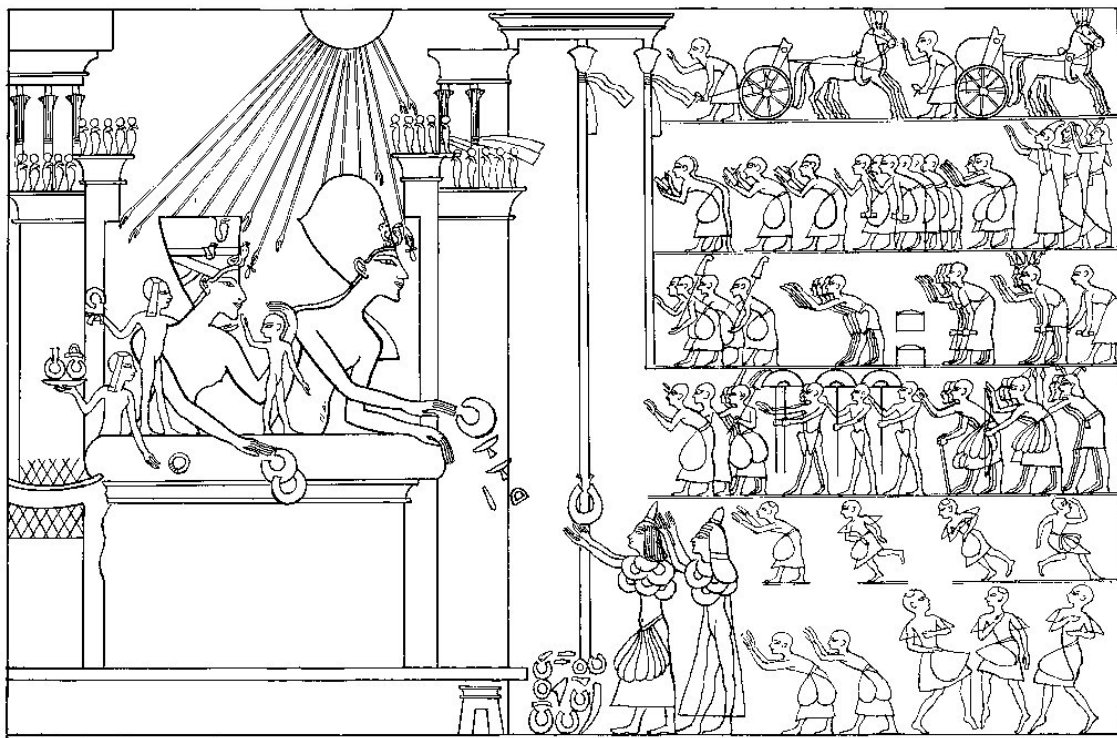


Josef erhält ein Prachtgewand (wie schon einst von seinem Vater), das ihn auch nach außen als mächtigen Mann kennzeichnet. Es handelt sich dabei wohl um ein enges Gewand von der Brust bis zum Knöchel und im Nacken festgebunden war. In der Regel trugen die Priester solche Gewänder. Als Wesir steht Josef sogar dem ägyptischen Oberpriester vor.

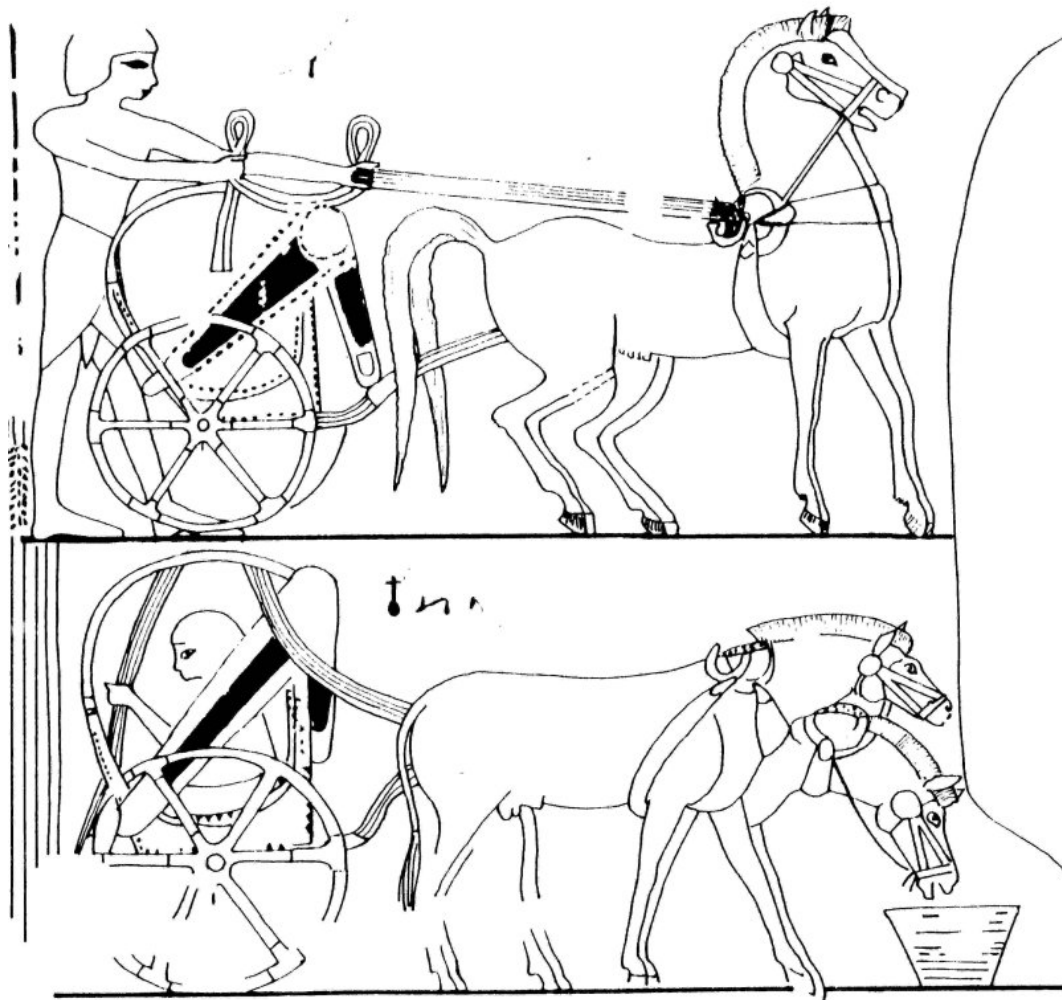


Die Kette kennzeichnet Josef als den Vorstand der Richter.

Die Fahrt auf dem Prunkwagen des Pharaos ist höchste Ehrerweisung – gerade auch durch die Öffentlichkeit! Voraus eilen Rufer, die die Bevölkerung aufmerksam machen und Josefs Würde proklamieren.



Der Pharao zeichnet Würdenträger aus



Josefs Macht hat ihre einzige Grenze an der Hoheit des Pharaos.

Die Namensgebung ist ebenso Auszeichnung wie auch Zeichen dafür, dass der Pharaon noch immer über Josef steht und über ihn bestimmt. Der Name bedeutet wahrscheinlich: „Heil und Leben“ / „Gott spricht: Er lebt!“ und kennzeichnet so, die besondere Bedeutung und der besondere Auftrag des Josef: Leben in Ägypten zu erhalten!

Mit der Heirat wird Josef schließlich in die hohe Aristokratie Ägyptens eingereiht und den Ägyptern gleichgestellt!

Auffallend bleibt, dass der neue Name ohne ägyptischen Göttername bleibt!

Sein Schwiegervater ist Priester von On. On ist eine Stadt in Unterägypten, ca. 32 km nördl. von Memfis, Hauptort der Verehrung des Sonnengottes Re.

47ff Josef überwacht nicht nur das Einsammeln des Getreides, sondern auch das Verteilen ab dem Zeitpunkt, wo die Hungersnot drückend wird, weil der persönliche Vorrat zur Neige geht.

Josefs Vorräte reichen auch für Menschen außerhalb der Grenzen Ägyptens.

Die jüdische Auslegung weist darauf hin, dass nur an Männer, die selbst einem Haus vorstanden, Getreide in entsprechender Menge für eine Familie verteilt werden durfte, sonst hätten die Reichen eine Menge Sklaven schicken können, die dann das Getreide in großen Massen davon geschleppt hätten. Deshalb müssen auch Josefs

Brüder in ihrer Gesamtzahl erscheinen.

1.1 Kern

- Josef hat sich dort bewährt, wo er von Gott hingestellt und gebraucht wurde – trotz allem persönlichen Leid!
- Josef konnte nach zwei Jahren kaum mehr mit der Hilfe des Mundschenken rechnen. Aber gerade wo wir nicht mehr mit Hilfe rechnen können, da hat Gott seine Möglichkeiten!
- Gott plante die Deutung durch Josef schon lange voraus. Nur deshalb ist er nach Ägypten gekommen. Am Ende wird er so seine Familie retten und damit die Segensverheißung Gottes!
- Selbst der heidnische Pharao erkennt das Eingreifen Gottes!
Die Traumdeutung wird mehrfach als Gabe Gottes beschrieben (VV 16.25.28.32).
- Gottes Timing ist einfach genial! Indem Gott Josef hilft, hilft er unzähligen anderen Menschen auch!
(Vgl. das Wort zu Abraham: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!)

2 Zur Erzählung

2.1 Möglichkeiten

- (Für die Jüngeren) Schritt für Schritt nacherzählen
- Um die doppelte Traumbeschreibung zu vermeiden:
Diener des Pharao stürzen ins Gefängnis. „Josef, komm sofort. Du sollst zum Pharao kommen.“
„Ich, warum ich, was will der von mir?“
...
• Ein Verwalter sitzt vor seiner Zählmaschine und empfängt Gäste (tut so, als ob da jemand wäre!).
Begrüßung – antwortet auf Fragen – plaudert aus dem Nähkästchen: über den neuen großen Chef. War der wirklich im Knast? Wie war das, als sie ihn da heraus geholt haben? Hat der sich getraut, dem Pharao ins Gesicht hinein zu sagen, dass seine Herrschaft an den Rand des Ruins führen wird?

2.2 Ereignisse

- Der Pharao wacht schweißgebadet auf
- Unruhe im Palast: Alle Wahrsager und Weisen wurden aus Ägypten zusammengerufen

- Entsetzen! Keiner kann – oder will! – die Träume des Pharao deuten.
Das kann nichts Gutes bedeuten!
- Der oberste Schenk erschrickt! Er erinnert sich. Er gedenkt seiner Sünde:
 - Damals als der Pharao zornig wurde
 - erzählten die Träume einem hebr. Jüngling
 - und wie er uns deutete, so ist's gekommen
- Der Pharao lässt Josef holen: Die Gefängnisporten öffnen sich
 - Aufregung
 - er ließ sich scheren
 - andere Kleider
- Vor dem Pharao:
 - Niemand kann mir meinen Traum deuten, aber von *dir* hab ich gehört...
 - Das steht nicht bei mir; *Gott* wird jedoch dem Pharao Gutes verkündigen.
- Die Träume
 - Am Ufer des Nils
 - * 7 schöne, fette Kühe
 - * 7 dürre, sehr hässliche und magere Kühe
 - * Die 7 mageren fraßen die 7 fetten Kühe auf
 - * und man merkte es ihnen nicht an
 - Da wachte ich auf
 - Auf dem Feld
 - * 7 volle und dicke Ähren an einem Halm
 - * 7 dürre, dünne und versengte Ähren
 - * und die 7 dünnen Ähren verschlangen die 7 dicken
 - Meine Wahrsager konnten mir meine Träume nicht deuten
- Josef: Gleiche Bedeutung; Gott verkündet dem Pharao, was er vorhat
 - 7 reiche Jahre werden kommen, danach 7 Jahre des Hungers
 - Der Hunger wird das Land verzehren/schwere Hungersnot
 - 2x geträumt: Gott wird solches gewiss und eilends tun
- Ratschlag:
 - Nun sehe der Pharao nach einem verständigen und weisen Mann
 - der nehme den Fünften in den 7 reichen Jahren
 - Verwahrung in eigenen Kornhäusern

– damit in den Hungerjahren vorgesorgt ist

- Begeisterung des Pharao und Einstellung: Wie könnten wir einen Mann finden, in dem der Geist Gottes ist wie in diesem?

– selbst der heidnische Pharao erkennt das Eingreifen Gottes! –

- Allein um den königlichen Thron will ich höher sein als du.
- Ring, kostbare Leinengewand und goldene Kette um den Hals
- Fahrt mit dem 2. Wagen des Pharao durch Ägypten mit Ausrufem: Der ist des Landes Vater.
- Zafnat-Paneach (Gott spricht: Er lebt); Frau Asenat, die Tochter Potiferas des Priesters zu On.

Noch vor der Hungersnot gebar ihm diese 2 Söhne.

– Manasse: Gott hat mich vergessen lassen all mein Unglück und mein Vaterhaus

– Ephraim: Gott hat mich wachsen lassen in dem Lande meines Elends

- Damals war Josef 30 Jahre.
- In den 7 üppigen Jahren legte Josef einen riesen Vorrat an
- Danach kam es aber wie im Traum beschrieben zu einer großen 7-jährigen Hungersnot – nicht nur in Ägypten. Aber nur dort gab es Brot.

Und von überall her kamen die Leute um in Ägypten Korn zu kaufen.

3 Zur Vertiefung

- Blindes Gottvertrauen: Hindernisparcours mit verbundenen Augen und einem Führer!
- Josef wird hergerichtet, bevor er vor den Pharao treten darf: U. a. wird er auch rasiert!

Aufgeblasener Luftballon mit Rasierschaum bestreichen und mit Küchenmesser rasieren (Schutzkleidung!)

- Kleiderwechsel: „Schokolade auspacken“

Kinder würfeln reihum; wer eine 6 würfelt muss sich Winterkleidung anziehen (Mütze, Schal, Jacke, Handschuhe) und darf dann mit Messer und Gabel beginnen, eine Schokoladentafel zu versperren – falls nicht vorher ein anderes Kind eine 6 würfelt!

Kleiderwechsel nur in der Zeit, in der ein Luftballon in der Luft ist, erneutes hochschlagen, weiter umziehen. . .

- Memory: KEB, Malen. . . (AT), S. 15f
- Ausmalbild: aus: S. Böcke, Religion mit Kopf, Herz und Hand (1), S. 83.

- Texte Bildern zuordnen: aus: S. Böcke, Religion mit Kopf, Herz und Hand (1), S. 91.
- Kornspiele:
 - Körner schätzen
 - Chanukka-Spiel (Treidel), spezieller Kreisel (wie Würfel): Mit Aufschrift wie: Gib 1, Nimm 1, gib 2, nimm 2, nimm alle (aus oder in die Mitte)
 - Getreidespeicher-Spiel

6 Getreidespeicher werden aufgezeichnet und von 1 bis 6 durchnummeriert. 1 Würfel. Jedes Kind erhält die gleiche Anzahl an Getreidekörner.

Je nach gewürfelter Punktzahl muss man in den entsprechenden Getreidespeicher ein Korn aus seinem Vorrat legen.

Liegt bereits 1 Korn im Getreidespeicher, darf man es sich herausnehmen und zum eigenen Vorrat dazu nehmen. Nur nicht beim Getreidespeicher Nr. 6: Die hier abgelegten Körner „verbleiben beim Pharao“

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>